



Lehrplan für

Fachpraktikerin Malerin und Lackiererin

Fachpraktiker Maler und Lackierer

EINFÜHRUNG

1. Bildung und Erziehung als Auftrag der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Beruflicher und allgemeinbildender Unterricht, Förderung und Erziehung als Auftrag der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung ist ein Bildungsort für berufsschulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit und ohne Berufsausbildungsverhältnis. Vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebenssituation und ihren häufig belasteten Biographien und heterogenen Bildungshintergründen bringen sie vielfältige Entwicklungsbedürfnisse mit. Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung erfüllt mit den Ausbildungsbetrieben oder Bildungsträgern in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler am Lernort Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung berufliche und allgemeine Handlungskompetenz. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Bewältigung beruflicher Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie privater und persönlicher Situationen bildet die Grundlage für eine gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Erziehung und Unterricht in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung berücksichtigen sowohl die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Berufsausbildung wie die individuellen Förderbedarfe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Entwicklungsbereichen Kommunikation und Sprache, Motorik, Lernen und Denken und Emotionen und soziales Handeln. Die geplante, prozessorientierte und kooperative Förderung, deren zielgerichtete Umsetzung, Dokumentation und Evaluation bilden das wesentliche Instrumentarium zur Erfüllung ihrer zentralen Aufgabe, der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen mit dem Ziel eines erfolgreichen Berufsabschlusses in einem Ausbildungsberuf gemäß § 4 BBiG/§ 25 HwO oder gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO.

Verantwortung für Aufgaben im Beruf, in der Gesellschaft und im Privaten

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eine Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung besuchen, stehen je nach Alter und Reife vor der Bewältigung persönlicher Entwicklungsaufgaben: Finden einer Rolle in der Familie und in der Beziehung zu Gleichaltrigen, in Arbeit und Beruf und das Entwickeln des eigenen Lebensplans fordern und überfordern häufig die Schülerinnen und Schüler. Eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung zu den Lehrpersonen sowie unterstützende Hilfen durch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, schulische Beratungsfachkräfte und weitere Fachdienste begleiten ressourcen- und lösungsorientiert im Einzelfall die Schülerinnen und Schüler bei der erfolgreichen Bewältigung der Entwicklungsaufgaben. Ziel ist die aktive und positive Gestaltung des eigenen Lebens. Dazu gehört auch die Mündigkeit als Bürgerin oder Bürger, die Nutzung demokratischer Mitbestimmungsmöglichkeiten und der Blick auf europäische Zusammenhänge.

Über die Auseinandersetzung mit konkreten beruflichen Situationen und deren erfolgreiche Bewältigung erreichen die Schülerinnen und Schülern zunehmend die Bereitschaft und Fähigkeit, auch Anforderungen im Beruf selbstbewusst und kompetent zu begegnen. Durch das Absolvieren einer anerkannten Berufsausbildung eröffnet sich ihnen die Möglichkeit einer sinnerfüllenden und selbstständigen Lebensweise.

Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit

Unterschiedliche schulische Eingangsvoraussetzungen und eine große Alters- und Entwicklungsspanne kennzeichnen die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung zu Beginn der Ausbildung. Dazu kommen öfters negative Erfahrungen bei schulischen Anforderungen wie z. B. beim Erreichen eines Abschlusses, sowie ein wenig unterstützendes Umfeld. Trotzdem ist für die Jugendlichen ein erfolgreicher Berufsabschluss zu einem absehbaren Zeitpunkt erreichbar.

Ergänzend zur betrieblichen Ausbildung motiviert die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit konkreten beruflichen Handlungs- und Problemsituationen. Das Lehr-Lern-Arrangement umfasst dabei den gesamten Ablauf einer vollständigen beruflichen Handlung von der Handlungsplanung, der Informationsbeschaffung, der Durchführung bis zur Kontrolle und Bewertung der Ergebnisse. Anhand von überschaubaren, selbstständig zu bewältigenden Lernsituationen entfalten die Schülerinnen und Schüler grundlegende berufsspezifische und allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und digitale Kompetenz. Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen erleben die Schülerinnen und Schüler unterstützt durch individuelle Hilfestellungen und Hilfsmittel Erfolgserlebnisse und bauen Lern- und Leistungsmotivation auf. Strukturiertes Üben sowie der gezielte Einsatz von Lern- und Arbeitsstrategien wirken dabei förderlich.

Gleichberechtigte Teilhabe an der Arbeitswelt und an der Gesellschaft

Der Erwerb eines erfolgreichen Berufsabschlusses sowie von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung personaler, privater und gesellschaftlicher Aufgaben sind wesentliche Ziele der Berufsbildung. Kooperationspartner wie die Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienste, Bildungsbegleiter usw. unterstützen und begleiten bei Bedarf die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt und in Beschäftigung. Unter bestimmten Voraussetzungen stehen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Abschluss der Berufsausbildung weitere unterstützende Hilfsleistungen zu.

Gestaltung der Übergänge

Sowohl der Eintritt in die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung als auch der Abschluss des Schulbesuchs und der Übergang in eine Erwerbstätigkeit bedeuten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Veränderungen und verlangen beträchtliche Anpassungsleistungen. Um diese Phasen erfolgreich meistern zu können, stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote der individuellen Unterstützung der Agentur für Arbeit, der Sozialpädagogik, der Kammern usw. zur Verfügung. An den Übergängen arbeiten alle beteiligten Personen und den Jugendlichen unterstützende Institutionen verstärkt zusammen, um erreichbare Ziele und erforderliche Hilfsmaßnahmen abzustimmen.

2. Erwerb von Kompetenzen in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Berufsbildung als individualisierter Prozess

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung besuchen Jugendliche und junge Erwachsene mit sehr unterschiedlichen Schul- und Lebensbiografien. Zusätzlich befinden sie sich häufig in erschwerten Lebenssituationen. Daraus resultieren individuelle Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten. Diese zu erfassen und davon ausgehend Lernen als individualisierten Prozess sowohl im berufsspezifischen Schulleistungsbereich als auch in den Entwicklungsbereichen zu gestalten, ist die Aufgabe der Lehrkräfte. In der diagnosegeleiteten und prozessorientierten Förderplanung entscheiden Lehrkräfte, Fachdienste und Schülerinnen und Schüler gemeinsam, welche Förderziele und Fördermaßnahmen umgesetzt werden sollen. Die Ergebnisse der Förderplanung sind im individuellen Förderplan dokumentiert. Dieser bildet die Grundlage für die didaktisch-methodische Gestaltung der Lehr-Lern-Situationen durch

- Auswahl und Gestaltung der Lernsituationen und Arbeitsaufgaben,
- Einsatz von Hilfsmitteln und individueller Unterstützung,
- Einsatz von Veranschaulichungen,
- Bereitstellung motivierender und differenzierter Materialien,
- gezielten Einsatz von Sozialformen zur Förderung der sozialen Fähigkeiten,
- Training von Lern- und Arbeitstechniken und Strukturierung.

Notwendige Strategien erwerben und trainieren die Schülerinnen und Schüler fortlaufend bis zum Ende ihrer Berufsschulzeit, wie z. B. die Aufmerksamkeit fokussieren, Selbstanweisungen geben, Gefühle erkennen und angemessen reagieren, Mnemotechniken einsetzen oder das eigene Lernverhalten planen und überwachen.

Fachlicher und allgemeinbildender Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch den Unterricht an der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung allgemeinbildende Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Politik und Gesellschaft, Religion bzw. Ethik und Sport.

Für das Fach Politik und Gesellschaft gilt der mit KMBek vom 21. Dezember 2020 Nr. AZVI.4-BS9402.3/1/26 in Kraft gesetzte Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule.

Für das Fach Deutsch gilt der mit KMBek vom 22. Juli 2016 Nr. VI.4-BS9414.D3-1/1/8 eingeführte Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule; aktualisiert mit der KMBek vom 26. März 2020 Nr. VI.1-BS9414.D3-1/5/1.

Der fachliche Unterricht zielt auf die Gestaltung der Bedingungen für handlungsorientiertes, selbstständiges, berufsbezogenes Lernen und Entwickeln. Dies bedarf der reflektierten Auswahl und des planvollen Einsatzes didaktisch-methodischer Elemente der beruflichen Bildung, der Sonderpädagogik, der allgemeinen Pädagogik sowie pädagogisch-therapeutischer Ansätze.

Erwerb von Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft

Ziel der Ausbildung ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, Aufgaben im Rahmen der Berufstätigkeit selbstständig zu planen, durchzuführen und zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen die berufliche Handlungskompetenz durch die handelnde und gedankliche nachvollziehende Auseinandersetzung mit konkreten, beruflichen Anforderungssituationen. Sie planen, führen durch, überprüfen, korrigieren gegebenenfalls und bewerten abschließend selbstständig berufliche Arbeitsaufgaben. Neben dem Erwerb der Fachkompetenz müssen die Schülerinnen und Schüler auch fähig sein, Konflikte angemessen zu bewältigen, eigene Interessen in geeigneter Weise zu vertreten, in einem Team zu arbeiten. Die Reflexion des eigenen Handelns hinsichtlich der Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung zeigt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mögliche Perspektiven, Ziele und Unterstützungsbedarfe auf.

Sprachliche Förderung

Der Fähigkeit, mit Hilfe von Fachbegriffen und Fachsprache zu kommunizieren, kommt in der beruflichen Bildung und im beruflichen Alltag hohe Bedeutung zu. Dazu erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Weltwissen und setzen Entschlüsselungsstrategien oder spezifische Strategien im Umgang mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation, z. B. Einsatz eines Gesprächsleitfadens, ein.

Die Lehrpersonen unterstützen den Kompetenzerwerb durch Visualisierungen von Fachbegriffen und fachsprachliche Formulierungshilfen sowie durch ein Angebot an authentischen beruflichen Kommunikationsanlässen. Das situationsbedingte Anwenden einfacher Sprache unterstützt das Verstehen fachlicher Texte, z. B. technischer Merkblätter, Gebrauchsanweisungen, aus dem beruflichen Umfeld.

Durch das Verbalisieren von Arbeitsschritten und Tätigkeiten fassen die Schülerinnen und Schüler fachliche Inhalte sprachlich und festigen sie.

Kompetenzerwerb als diagnosegeleitete Förderung

Den Lehrkräften der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung steht für die Planung, Durchführung und Evaluation von individualisiertem Unterricht und von Erziehung das Instrument der diagnosegeleiteten Förderplanung zur Verfügung.

Auf der Grundlage einer anlassbezogenen pädagogischen Diagnostik entwickeln die Lehrpersonen gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler ein individuelles Förderkonzept. Abgestimmte Fördermaßnahmen in den grundlegenden berufsbezogenen Kompetenzbereichen und der berufsspezifischen Fachkompetenz sowie gegebenenfalls in den Entwicklungsbereichen unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und erfordern gleichzeitig eine Ausrichtung der Unterrichtskonzeption auf die Umsetzbarkeit der ausgewählten Maßnahmen.

Inwieweit diese zum Erfolg geführt haben oder neue Maßnahmen bzw. neue Förderziele bestimmt werden müssen, zeigt die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Evaluation und Fortschreibung des Förderplans. Dadurch wird auch der Prozesshaftigkeit der individuellen Förderung Rechnung getragen.

Besonders bewährt hat sich die kooperative Erstellung und Fortschreibung des Förderplans. Neben den an Bildung und Erziehung der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen beteiligten Personen wie Lehrerinnen und Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher usw. ist die Schülerin oder Schüler selbst der Experte in eigener Sache und beteiligt sich gleichberechtigt an der Förderplanarbeit.

Aufgabe des Lehrerteams

Die Strukturierung der Lehrpläne in Lernfeldern macht eine Konkretisierung im Unterricht durch die Entwicklung von Lernsituationen notwendig. Lernsituationen bieten den Schülerinnen und Schülern konkrete berufliche Problem- und Aufgabenstellungen, anhand derer sie geplant bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Im Rahmen der didaktischen Jahresplanung verteilt das Lehrerteam die zu erreichenden Kompetenzen auf die zur Verfügung stehenden Unterrichtswochen und -stunden und erarbeitet eine sinnvolle Aufeinanderfolge von Lernsituationen sowie von Übungs-, Vorbereitungs- und individuellen Förderphasen.

Nutzung des pädagogischen Freiraums

Vielfältige Förderangebote zur Prüfungsvorbereitung, zum Strategientraining, Lesetraining, Rechnen, Deutsch als Zweitsprache usw. können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen im Förderunterricht umgesetzt werden. Die Zeitrichtwerte der einzelnen Lernfelder sind nur zu 80 % mit Kompetenzerwartungen und Inhalten belegt. Damit stehen im Fachunterricht 20 % der Zeitrichtwerte als pädagogischer Freiraum zur Verfügung.

3. Kooperation der Partner

Partner der Unterstützungssysteme

Die Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erziehen, fördern individuell und unterrichten Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihres sonderpädagogischen Förderbedarfs einen Anspruch im dualen Ausbildungssystem auf Unterstützungsleistungen der Agentur für Arbeit oder auf der Grundlage des SGB III haben. Um diese Hilfen gewähren zu können, arbeitet die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit den entsprechenden Einrichtungen und Ansprechpartnern konstruktiv zusammen. Durch dieses tragfähige regionale Netzwerk an Fachdiensten und Unterstützungssystemen erhalten die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerechte pädagogische, therapeutische und medizinische Hilfe und Versorgung.

Partner im dualen System

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung arbeitet mit allen Partnern im dualen System vertrauensvoll zusammen. Die aktuelle berufliche Praxis erleben die Schülerinnen und Schüler anschaulich in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Unternehmen, Betrieben, Kammern und Verbänden, überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen, durch lernortübergreifende Projekte, Betriebsbesichtigungen usw.

4. Berufsbezogene Vorbemerkungen

Berufstypische Tätigkeiten und Anforderungen

Fachpraktiker/innen für Maler und Lackierer schützen und gestalten Oberflächen im Innen- und Außenbereich, hierbei übernehmen sie im Wesentlichen folgende Tätigkeiten:

- Planen, Vorbereiten und Organisieren von Arbeitsaufträgen
- Einrichten, Sichern und Räumen von Arbeitsplätzen
- Bedienen und Instandhalten von Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Anlagen
- Verarbeiten von Werk- und Hilfsstoffen
- Prüfen, Bewerten und Vorbereiten von Untergründen
- Herstellen, Bearbeiten, Beschichten, Bekleiden und Instandhalten von Oberflächen
- Durchführen von Putz-, Dämm- und Trockenbauarbeiten
- Durchführen von qualitätssichernden Maßnahmen
- Umsetzen von Gestaltungskonzepten
- Herstellen von Beschriftungen und Kommunikationsmitteln
- Durchführen von Maßnahmen zum Holz- und Bautenschutz sowie zum Brandschutz

Von dem/der Fachpraktiker/in Maler und Lackierer wird neben den fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch erwartet, mit Konflikten angemessen umzugehen, konstruktiv in einem Team zu arbeiten, Normen und Unfallverhütungsvorschriften einzuhalten und die Umgangsformen an die berufliche Situation anzupassen.

Fachunterricht

Ausgehend vom individuellen Förderbedarf entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunächst eine grundlegende Handlungsfähigkeit zur Bewältigung beruflicher Aufgabenstellungen, die sie bis zum Ende der Ausbildung erweitern und vertiefen.

In der Jahrgangsstufe 10 erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die fachlichen Grundlagen der Farb- und Gestaltungstechnik. Überschaubare Lernsituationen aus dem beruflichen Alltag und differenzierte Materialien fördern die Lernmotivation und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, berufliche Teilaufgaben selbstständig zu lösen. Mit Unterstützung der Lehrperson reflektieren sie die eigenen Arbeitsprozesse und verbessern so zunehmend ihr Arbeitsverhalten.

Die Lernsituationen orientieren sich an den Arbeits- und Routineprozessen in der betrieblichen Realität. Die Kompetenzbeschreibungen sind so umzusetzen, dass sie zur beruflichen Handlungskompetenz führen.

Geht eine Lernsituation von einer vollständigen Handlung aus, besteht diese aus den Handlungsbau-steinen Orientieren, Informieren, Planen, Durchführen, Bewerten und Reflektieren. Dadurch verknüpft die Lernsituation alle Aspekte eines Arbeitsprozesses.

Die Arbeitssicherheit und den Umweltschutz beachten die Schülerinnen und Schüler durchgängig.

Die fachrechnerischen Kompetenzen entfalten die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich in Verknüpfung mit berufsspezifischen Handlungssituationen. Ausgewählte fachrechnerische Kompetenzerwartungen und Inhalte tragen, wenn sie in den Lehrplan aufgenommen wurden, zur Klärung des beruflichen Anspruchsniveaus oder zur Betonung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bei. Insbesondere durch regelmäßige Gelegenheiten zum Üben, Wiederholen und Reflektieren über den Einsatz von Problemlösestrategien und über die Handlungsplanung erreichen die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gesicherte Rechenfertigkeiten.

Lernfeldübergreifende Kompetenzen

Folgende lernfeldübergreifende Kompetenzen tragen zur Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg bei:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten den eigenen Arbeitsplatz und den eigenen Arbeitsprozess nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.
- handeln kunden- und dienstleistungsorientiert.
- erfassen Informationen und geben Informationen mündlich und schriftlich wieder.
- wenden situationsbezogen Fachbegriffe an.
- setzen betriebliche Dokumentationssysteme ein.
- tragen durch eine motivierte und zuverlässige Arbeitshaltung zum Arbeitserfolg im Team bei.
- bewältigen Konfliktsituationen angemessen.
- setzen Unfallverhütungsvorschriften und Vorgaben zur Qualitätssicherung um.
- beachten die Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.
- achten den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit.
- entsorgen Abfälle und Wertstoffe sachgerecht.
- beachten die geltenden Datenschutzvorschriften und das Urheberrecht.

Übergang in den Ausbildungsberuf gemäß § 25 HwO oder gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO

Der vorliegende Lehrplan berücksichtigt die Möglichkeit des Übergangs in den Ausbildungsberuf Maler/in und Lackierer/in.

5. Ordnungsmittel und Stundentafel

Ordnungsmittel

Dem Lehrplan liegt die Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung gemäß § 42r Handwerksordnung zur Fachpraktikerin Malerin und Lackiererin / zum Fachpraktiker Maler und Lackierer zugrunde; Beschluss des Berufsbildungsausschusses zum 25.05.2022 und der Vollversammlung vom 30. Juli 2022 (Veröffentlicht im Bundesanzeiger vom 26. Juli 2021 BAnz AT 26.07.2021 S1).

Der Ausbildungsberuf Fachpraktiker/in Maler und Lackierer ist eine Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO. Er ist dem Berufsfeld Farbtechnik zugeordnet. Die Regelung ist gemäß der Fachrichtung „Gestaltung und Instandhaltung“ des Bezugsberufes Malerin und Lackiererin / Maler und Lackierer ausgerichtet.

Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre.

Stundentafel

Dem Lehrplan liegt folgende Stundentafel zugrunde:

Unterrichtsform	Einzeltagesunterricht		
	10. Jgst.	11. Jgst.	12. Jgst.
Allgemeinbildender Unterricht			
Religionslehre	1	1	1
Deutsch	1	1	1
Politik und Gesellschaft	1	1	1
Sport	1	1	1
Fachlicher Unterricht			
Untergrundbearbeitung	4		
Oberflächenbearbeitung	4	5	3
Trockenbau und Putz		3	
Wärmedämmmaßnahmen			2
Raumgestaltung			3
Förderunterricht	2	2	2
Summe	14	14	14

Für Blockbeschulung ist die Stundentafel anzupassen.

Übersicht über die Fächer und Lernfelder

Jahrgangsstufe 10		
Fächer und Lernfelder	Zeitrichtwerte in Stunden*	
Untergrundbearbeitung	160	
In Ausbildung und Beruf orientieren	40	
Nichtmetallische Untergründe bearbeiten und beschichten	60	
Metallische Untergründe bearbeiten und beschichten	60	
Oberflächenbearbeitung	160	
In Ausbildung und Beruf orientieren	40	
Oberflächen vorbereiten und beschichten	60	
Oberflächen gestalten	60	

Jahrgangsstufe 11		
Fächer und Lernfelder	Zeitrichtwerte in Stunden*	
Oberflächenbearbeitung	200	
Überholungs- und Erneuerungsbeschichtungen ausführen	100	
Oberflächen bekleiden und gestalten	100	
Trockenbau und Putz	120	
Trockenbauelemente verarbeiten	60	
Putzoberflächen erstellen und instand setzen	60	

Jahrgangsstufe 12		
Fächer und Lernfelder	Zeitrichtwerte in Stunden*	
Oberflächenbearbeitung	120	
Schutz- und Spezialbeschichtungen ausführen	40	
Fassaden beschichten und gestalten	80	
Wärmedämmmaßnahmen	80	
Wärmedämmmaßnahmen ausführen	80	
Raumgestaltung	120	
Innenräume bekleiden und gestalten	120	

* siehe hierzu: *Einführung, Punkt 2, Nutzung des pädagogischen Freiraums*

LEHRPLAN

Grundlegende Vorkenntnisse für den weiteren Lernprozess im Bereich Farbtechnik erwerben die Schülerinnen und Schüler zu Ausbildungsbeginn durch das Lernfeld „In Ausbildung und Beruf orientieren“. Alternativ dazu kann das Lehrerteam entscheiden, die hier beschriebenen Kompetenzen in die anderen Lernfelder der Jahrgangsstufe 10 zu integrieren. Die Leistungserhebungen beziehen sich entsprechend darauf.

Die fachpraktischen Lehranteile (fpL) sind Teil der Gesamtstunden. Diese sind als Zeitrichtwerte zu verstehen und können durch das Lehrerteam angepasst werden. Dabei sollte jedoch berücksichtigt werden, dass die Lerninhalte des Fachpraktikers theoriereduziert und stark praxisorientiert unterrichtet werden.

Die Ausbildungsstruktur gliedert sich in zwei Ausbildungsabschnitte jeweils vor und nach Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung. Aufgrund der Prüfungsrelevanz für den Teil 1 der Abschlussprüfung sind die Lernfelder der 10. und 11. Jahrgangsstufe vor Teil 1 der Abschlussprüfung zu unterrichten.

Jahrgangsstufe 10

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG UNTERGRUNDBEARBEITUNG

Lernfeld	80 Std.
In Ausbildung und Beruf orientieren	fpL 30 Std.
Kompetenzerwartungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die Einsatzgebiete, Aufgaben und betrieblichen Bedingungen der Fachpraktikerin Malerin und Lackiererin, des Fachpraktikers Maler und Lackierer, ziehen daraus ihre Schlussfolgerungen für das Anforderungsprofil dieses Berufes und sind bereit, diese Erkenntnisse aufbauend auf ihren Vorkenntnissen in ihren zukünftigen Ausbildungs- und Berufsalltag zu integrieren. Für einen konstruktiven Unterricht respektieren sie die Wertvorstellungen anderer und akzeptieren Regeln und Normen.</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- wenden die grundlegenden Rechenoperationen am Beispiel schriftlich formulierter, berufsbezogener Aufgaben an.- lernen berufsspezifische Zeichengröße kennen und wenden diese in einfachen Konstruktionen und Skizzen an.- führen einfache chemische Versuche durch und leiten daraus wichtige chemische Gesetze für die Farbtechnik ab.- führen einfache physikalische Versuche durch und leiten daraus wichtige physikalische Gesetze für die Farbtechnik ab.- suchen Informationen aus Tabellen und technischen Merkblättern und wenden diese im beruflichen Alltag bewusst an.- verschaffen sich einen Überblick über die Werkzeuge und ordnen diese den entsprechenden Tätigkeiten zu.- beachten die grundlegenden Unfallverhütungsvorschriften.- beurteilen ihre Ergebnisse beim Lösen von Aufgaben.- sind bereit, Lernhilfen und Lösungsschemata zu nutzen.	

Jahrgangsstufe 10

UNTERGRUNDBEARBEITUNG

Lernfeld	60 Std.
Nichtmetallische Untergründe bearbeiten und beschichten	fpL 30 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, anhand vorgegebener Kriterien nichtmetallische Untergründe zu bearbeiten und zu beschichten.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich an der Handlungssituation.- informieren sich über die Applikationsverfahren und die Wechselwirkungen zwischen nichtmetallischen Untergründen und Beschichtungstoffen.- planen Arbeitsschritte zur Beseitigung der Untergrundmängel und nutzen zur Auswahl eines Beschichtungssystems technische Informationen.- entscheiden sich für einen Arbeitsablauf und erstellen einen Arbeitsablaufplan unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften. Sie berechnen die Flächen und den Materialbedarf aus Kennwerten und Daten.- führen den Beschichtungsauftrag unter Berücksichtigung des Arbeitsablaufplans aus.- kontrollieren prozessbegleitend ihre Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den Planungsvorgaben.- präsentieren und bewerten mittels ihrer Dokumentation die Arbeitsergebnisse, auch in digitaler Form.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Umrechnen von Größen, Flächenberechnungen, Materialmengen	
Zeichnerisch: Lesen von Bauplänen, Maßermittlungen aus Zeichnungen	
Fachspezifisch: Werkzeuge und Maschinen, Hilfsmittel, Schutzausrüstung, physikalische und chemische Eigenschaften von Beschichtungstoffen, Untergrundprüfung, Reinigungsmittel, Schleifmittel, Grundierungen, Spachtelmassen, Lesen technischer Merkblätter	

Jahrgangsstufe 10

UNTERGRUNDBEARBEITUNG

Lernfeld

60 Std.

Metallische Untergründe bearbeiten und beschichten

fpL 30 Std.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, anhand vorgegebener Kriterien metallische Untergründe zu bearbeiten und zu beschichten.

Die Schülerinnen und Schüler

- **orientieren** sich an der Handlungssituation.
- **informieren** sich über die Applikationsverfahren und die Wechselwirkungen zwischen metallischen Untergründen und Beschichtungsstoffen.
- **planen** Arbeitsschritte zur Beseitigung der Untergrundmängel und Korrosionsschäden. Sie nutzen zur Auswahl eines Beschichtungssystems technische Informationen.
- **entscheiden** sich für einen Arbeitsablauf und erstellen einen Arbeitsablaufplan unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften. Sie berechnen die Flächen und den Materialbedarf aus Kennwerten und Daten.
- **führen** den Beschichtungsauftrag unter Berücksichtigung des Arbeitsablaufplans **aus**.
- **kontrollieren** prozessbegleitend ihre Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den Planungsvorgaben.
- **präsentieren** und **bewerten** mittels ihrer Dokumentation die Arbeitsergebnisse, auch in digitaler Form.

Konkretisierende und ergänzende Inhalte

Rechnerisch: Umrechnen von Größen, Flächenberechnungen, Materialmengen

Zeichnerisch: Lesen von Bauplänen, Maßermittlungen aus Zeichnungen

Fachspezifisch: Werkzeuge und Maschinen, Hilfsmittel, Schutzausrüstung, physikalische und chemische Eigenschaften von Beschichtungsstoffen, Untergrundprüfung, Korrosionsarten, Rostgrade, Schichtdickenmessungen, Schleifmittel, Grundierungen, Spachtelmassen, Lesen technischer Merkblätter

Jahrgangsstufe 10

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld	60 Std.
Oberflächen vorbereiten und beschichten	fpL 30 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Oberflächen vorzubereiten, eine Erstbeschichtung durchzuführen und Anforderungen zur Einrichtung und sicheren Nutzung von Arbeitsplätzen einzuhalten.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich an der Arbeitsplatzsituation und dem Arbeitsablauf.- informieren sich über die Gefährdungspotentiale. Dazu nutzen sie auch digitale Geräte und Medien.- planen ausgehend von der Untergrundvorbereitung den Beschichtungsaufbau.- entscheiden sich für ein Applikationsverfahren und erstellen einen Arbeitsablaufplan unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften. Sie berechnen die Flächen und den Materialbedarf aus Kennwerten und Daten.- führen den Beschichtungsauftrag unter Berücksichtigung des Arbeitsablaufplans aus. Dabei achten sie auf die Ordnung am Arbeitsplatz und beachten den Umweltschutz.- kontrollieren die Oberflächenqualität anhand vorgegebener Kriterien.- präsentieren und bewerten mittels ihrer Dokumentation die Arbeitsergebnisse, auch in digitaler Form.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Materialmengen, Schätzen, Längen, Umfangsberechnungen	
Zeichnerisch: Lesen von Bauplänen, Maßermittlungen aus Zeichnungen und vor Ort	
Fachspezifisch: Gefahrstoffe, Ordnung am Arbeitsplatz, Umgang mit elektrischem Strom, Umgang mit Druckluftanlagen, Aufstiegshilfen, Schutzausrüstung, Werkzeuge und Maschinen, Applikationsverfahren, Beschichtungsstoffe, Lesen technischer Merkblätter, Gebindeinformationen, Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblätter, Verwenden von Fachbegriffen	

Jahrgangsstufe 10

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld	60 Std.
Oberflächen gestalten	fpL 40 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Oberflächen zu gestalten und hierfür Muster anzufertigen.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich mit Hilfe von vorgegebenen Zeichnungen und Bildern an den Gegebenheiten der Arbeitsplatzsituation.- informieren sich über die Gestaltungs- und Übertragungstechniken.- planen die Gestaltung unter Beachtung der Grundsätze der Farb- und Formgestaltung und legen dementsprechende Muster an.- entscheiden sich für einen Gestaltungsvorschlag.- führen die Gestaltungsarbeiten aus, dabei Mischen sie Farbtöne, wenden die ausgewählte Übertragungstechnik an und nutzen digitale Techniken.- kontrollieren die Übereinstimmung von Entwurf und Ausführung.- präsentieren die Gestaltungsarbeiten, auch in digitaler Form.- reflektieren und beurteilen die Entwürfe und die Gestaltungen nach handwerklicher und ästhetischer Qualität und diskutieren Optimierungsmöglichkeiten im Arbeitsprozess.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Maßstabsrechnen, Goldener Schnitt	
Zeichnerisch: Ansichten, Abwicklungen, Übertragungstechniken, Formen, Symbole, Schriften übertragen, Goldener Schnitt	
Fachspezifisch: Farbordnungen, Farbwirkungen, optische Wirkungen, Beschichtungs- und Klebetechniken, Mischen von Farben, Urheberrecht	

Jahrgangsstufe 11

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld	100 Std.
Überholungs- und Erneuerungsbeschichtungen ausführen	fpL 50 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz Überholungs- und Erneuerungsbeschichtungen auf nichtmetallischen und metallischen Untergründen auszuführen.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich mit Hilfe von vorgegebenen technischen Unterlagen an der Arbeitssituation.- informieren sich über den Zustand vorhandener Beschichtungen mit Hilfe baustellen- üblicher Prüfverfahren und die erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen.- planen die Untergrundvorbereitung, die vorbeugenden Schutzmaßnahmen, die Beschichtungsarbeiten sowie die Arbeitsschritte.- entscheiden über deren Anwendung unter Beachtung vorgegebener Kriterien. Dafür entnehmen sie Kennwerte und Daten aus technischen Plänen und Merkblättern, auch mit Hilfe digitaler Medien. Sie erstellen den Arbeitsablaufplan.- führen den Auftrag unter Beachtung der Arbeitsschutzvorschriften und des Umweltschutzes aus. Sie stimmen die Arbeitsschritte im Team ab. Sie verarbeiten Werk-, Hilfs- und Beschichtungsstoffe, setzen Werkzeuge, Geräte, Maschinen und Anlagen fachgerecht ein.- kontrollieren prozessbegleitend ihre Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den geforderten Vorgaben und den Qualitätsansprüchen.- präsentieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse.- reflektieren im Team den Arbeitsprozess hinsichtlich Optimierungsmöglichkeiten.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Aufmaß erstellen, Flächenberechnung, Materialbedarf, Arbeitszeit und Kosten, Mischungsverhältnisse, Mengenanteile	
Fachspezifisch: Reinigungs- und Entschichtungsverfahren, Oberflächenvorbehandlung, Holz- und Korrosionsschutz, Applikationsverfahren, Beschichtungssysteme, nachhaltiges Handeln, Emissionsschutz, Pflege, Wartung und Instandhaltungsintervalle	

Jahrgangsstufe 11

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld

100 Std.

Oberflächen bekleiden und gestalten

fpL 50 Std.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Oberflächen zu bekleiden, zu gestalten und hierfür Entwürfe anzulegen.

Die Schülerinnen und Schüler

- **orientieren** sich an der Raumsituation mit Hilfe visueller Medien und Realsituationen.
- **informieren** sich über die Verarbeitung von Wandbekleidungen zur nachträglichen Behandlung, über die Gestaltungsmöglichkeiten mit flüssigen und pastösen Materialien, über den Einsatz von Schriften und Symbolen, sowie über die Gestaltung mittels Boden-belägen.
- **planen** die Auftragsausführung unter Beachtung der Form- und Farbenlehre. Sie erstellen Muster, Farb- und Materialpläne auf Grundlage verschiedener Gestaltungstechniken. Sie ordnen Schriften und Symbole als Kommunikations- und Gestaltungsmittel auf den Oberflächen an.
- **entscheiden** sich für einen Gestaltungsvorschlag. Sie nutzen berufs- und fachsprachliche Begriffe zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Sie legen Werkzeuge, Geräte und Maschinen für die ausgewählte Gestaltungs- und Klebetechnik fest und fertigen den Arbeitsablaufplan an. Sie erstellen das Aufmaß und ermitteln den Material- und Zeitbedarf.
- **führen** Klebe- und Gestaltungsarbeiten **aus** und erzielen auf Oberflächen unterschiedliche Wirkungen mit pastösen und flüssigen Stoffen. Sie platzieren visuelle Kommunikationsmittel und nutzen manuelle und digitale Techniken.
- **kontrollieren** prozessbegleitend ihre Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den angelegten Entwürfen.
- **präsentieren** und **bewerten** ihre Arbeitsergebnisse.
- **reflektieren** im Team das Arbeitsergebnis hinsichtlich Realisierbarkeit und der Ästhetik.

Konkretisierende und ergänzende Inhalte

Rechnerisch: Materialbedarfsberechnungen, Ab- und Zuzüge

Zeichnerisch: Schriften, Symbole, Grundrisspläne, Ansichten

Fachspezifisch: Objektfunktion, Wandbekleidungen, Klebemittel, Klebetechniken, Beschichtungen, Bodenbeläge, Kontraste, Farbklänge, Farbharmonie, Farbpsychologie, Farbordnungssysteme, Schneideplotter

Jahrgangsstufe 11

TROCKENBAU UND PUTZ

Lernfeld	60 Std.
Trockenbauelemente verarbeiten	fpL 25 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Trockenbauelemente zu verarbeiten.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich an der Auftragsituation (Grundrisse, Schnitte, Oberflächengüte, Raumnutzung).- informieren sich über Unterkonstruktionen, Materialien, Werkzeuge und Montageregeln.- planen die Arbeitsschritte zur Auftragsausführung.- entscheiden sich für eine Bauart (<i>Konstruktion, Beplankung</i>) und für eine Qualitätsstufe der Verspachtelung.- führen den Auftrag aus. Dazu messen sie die Bauteile ein und montieren diese.- präsentieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den Planungsvorgaben und den geforderten Qualitätsansprüchen.- reflektieren mögliche Optimierungsmaßnahmen ihres Arbeitsprozesses.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Materialbedarf und -kosten	
Zeichnerisch: Beplankungsplan lesen	
Fachspezifisch: Arbeitsablaufplan, Qualitätsstufen, Messgeräte, Brand-, Schall- und Feuchteschutz, Maßnahmen zum Transport, Lagerung und Entsorgung der Materialien, Vorschläge für nachhaltiges Handeln	

Jahrgangsstufe 11

TROCKENBAU UND PUTZ

Lernfeld

60 Std.

Putzoberflächen erstellen und instand setzen

fpL 25 Std.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Putzflächen zu erstellen und instand zu setzen.

Die Schülerinnen und Schüler

- **orientieren** sich an der Objektsituation mit Hilfe visueller Medien und Realsituationen.
- **informieren** sich über die verschiedenen Putzarten und Putzverfahren. Sie prüfen den Untergrund auf Eignung und erkennen Mängel. Sie dokumentieren und kommunizieren ihre Prüfergebnisse.
- **entscheiden** sich für eine Putzart, ein Putzverfahren sowie die geeigneten Beschichtungssysteme und Maßnahmen zur Instandsetzung.
- **planen** dafür die Arbeitsschritte mit Hilfe eines Arbeitsablaufplans.
- **führen** Beschichtungsarbeiten **aus** und strukturieren Oberflächen.
- **kontrollieren** die Ausführung des Auftrages anhand der objektbezogenen Vorgaben.
- **präsentieren** und **bewerten** ihre Ergebnisse.
- **reflektieren** ihren Arbeitsprozess.

Konkretisierende und ergänzende Inhalte

Rechnerisch: Aufmaß, Materialmengenberechnung mit Hilfe von Kennwerten und Daten aus Merkblättern

Zeichnerisch: Baupläne lesen und Kennwerte ermitteln

Fachspezifisch: technische und optische Eigenschaften von Putzen, *Rissarten, Rissbehandlung bautechnische Voraussetzungen, Bautrocknung*, Maschinen und Werkzeuge, Unfallverhütungsvorschriften Gerüste und Persönliche Schutzausrüstung, baustellenübliche Einrichtungen

Jahrgangsstufe 12

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld	40 Std.
Schutz- und Spezialbeschichtungen ausführen	fpL 10 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Schutz- und Spezialbeschichtungen auszuführen.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich an der Objektsituation mit Hilfe visueller Medien und Realsituationen.- informieren sich über den Zustand der zu bearbeitenden Stahl- und Betonbauteile mit Hilfe baustellenüblicher Prüfverfahren.- planen die Vorbereitung und die Beschichtung der Bauteiloberflächen.- entscheiden über die Ausführung der geplanten Maßnahmen und erstellen einen Arbeitsablaufplan.- führen den Auftrag exemplarisch aus. Bei Arbeiten im Team stimmen die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsschritte aufeinander ab.- kontrollieren die Qualität der Beschichtungsarbeiten und vergleichen diese mit den Vorgaben.- präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. Sie diskutieren die angewandten Verfahren hinsichtlich technischer Machbarkeit.- bewerten die Auftragserfüllung und reflektieren ihren Arbeitsprozess.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Rechnerisch: Flächen, Materialmengen, Zeitbedarf und Kosten, Mischungsrechnen, Schichtdickenberechnungen	
Zeichnerisch: Baupläne lesen und Kennwerte ermitteln	
Fachspezifisch: Sicherheitsrelevanter Anforderungen, zerstörerische Einflüsse auf Bauteiloberflächen, Rostgrade, Carbonatisierung, Bauteilfeuchte, Korrosionsschutz-, Brandschutz- und Betonschutzbeschichtungen, Bodenbeschichtungen, Markierungen, Sicherheitskennzeichnungen, Entrostungsverfahren, Entschichtungsverfahren, Arbeitsschutz- und Umweltschutzvorschriften, Schichtdickenmessungen	

Jahrgangsstufe 12

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld

80 Std.

Fassaden beschichten und gestalten

fpL 40 Std.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Fassaden zu beschichten und zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler

- **orientieren** sich anhand der Arbeitsunterlagen an der Objektsituation am Gebäude. Sie erkennen den Baustil, die Funktion, architektonische Elemente und das gestalterische Umfeld.
- **informieren** sich über die vorhandenen Fassadenuntergründe, deren Schadensbilder und die geeigneten Beschichtungssysteme unter Beachtung vorbeugender Maßnahmen.
- **planen** im Team gestalterische Lösungen auch mit Hilfe digitaler Geräte. Dabei erstellen sie Farbentwürfe. Sie gliedern die Fassade mit Farben, Formen und Strukturen.
- **entscheiden** sich für ein technisches und gestalterisches Ausführungskonzept. Sie begründen die geplanten Maßnahmen.
- **führen** die Gestaltung der Fassade exemplarisch **aus**. Für die technische Ausführung schreiben sie einen Arbeitsablaufplan und erstellen das Aufmaß nach geltenden Normen und Regeln. Hierfür ermitteln sie die Kosten für Material und Arbeitsaufwand.
- **kontrollieren** ihre gestalterischen Arbeitsergebnisse und vergleichen diese mit den angelegten Entwürfen.
- **präsentieren** und **bewerten** in Form eines Fachgesprächs ihre Ausführungen.
- **reflektieren** und diskutieren ihre Ergebnisse in der Gruppe und nehmen konstruktive Kritik an.

Konkretisierende und ergänzende Inhalte

Arbeitsunterlagen: Objektbeschreibung, Leistungsbeschreibung, Pläne, technische Merkblätter, Bedienungsanleitungen

Rechnerisch: Aufmaß nach VOB, Material- und Lohnkostenberechnung

Zeichnerisch: Abwicklung, perspektivisches Zeichnen, Farb- und Formgestaltung

Fachspezifisch: Holz- und mineralische Untergründe, Untergrundprüfungen, typische Schadensbilder, Beschichtungssysteme, Holzschutz, Biozide, Hydrophobierung, Verfestigung, Baustilkunde, Architekturbegriffe

Jahrgangsstufe 12

OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

Lernfeld	80 Std.
Wärmedämmmaßnahmen ausführen	fpL 20 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Gebäude durch Wärmedämmmaßnahmen vor Energieverlust zu schützen.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich anhand der Arbeitsunterlagen an der Objektsituation am Gebäude.- informieren sich über Dämmsysteme und verschiedene Dämmstoffe sowie deren Verarbeitung.- entscheiden sich für ein Dämmverfahren. Sie ermitteln die Materialmengen und erstellen das Aufmaß nach Normen und Richtlinien.- planen exemplarisch eine Auftragsdurchführung. Dazu schreiben sie einen Arbeitsablaufplan. Sie planen den Einsatz von Werkzeugen und Maschinen.- führen nach Möglichkeit* eine exemplarische Dämmmaßnahme nach Herstellervorgaben und Vorschriften aus.- kontrollieren nach Möglichkeit die Ausführung des Auftrages anhand der Herstellervorgaben und bewerten ihre Ergebnisse.- reflektieren ihre Arbeitsprozesse.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Arbeitsunterlagen: Objektbeschreibung, Leistungsbeschreibung, Pläne, technische Merkblätter, Bedienungsanleitungen	
Rechnerisch: Materialmengen, Maschinenkosten	
Zeichnerisch: Lesen von Detailplänen	
Fachspezifisch: Gebäudeenergiegesetz, Innen- und Außendämmung, Wärmeleitfähigkeit, Brandverhalten, Entsorgung, bauphysikalischen und baubiologische Abhängigkeiten (Taupunkt, Schimmel- und Algenbildung), Messmethoden, Montagetechnik, Brand-, Schall-, Feuchte-, Wärmeschutz	

* bezieht sich auf die vor Ort vorhandenen Unterrichtsräume

Jahrgangsstufe 12

RAUMGESTALTUNG

Lernfeld	120 Std.
Innenräume bekleiden und gestalten	fpL 70 Std.
Kompetenzerwartungen	
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Konzepte zur Innenraumgestaltung zu erstellen, umzusetzen und Mittel zur kommunikativen Gestaltung anzuwenden.	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- orientieren sich anhand der Arbeitsunterlagen an der Objektsituation im Gebäude. Sie erkennen die Umgebungsbedingungen, die Nutzungsanforderungen und die Vorstellungen der Kunden.- informieren sich über Gestaltungsmöglichkeiten mit Decken-, Wand-, Bodenbelägen, Dekorelemente, Beschichtungsstoffen und dekorativen Techniken sowie über Möglichkeiten der kommunikativen Gestaltung.- planen die Gestaltung unter Beachtung bestehender Farben, Formen, Strukturen, der Raumfunktion und der gewünschten Raumwirkung. Sie erstellen Gestaltungskonzepte, Materialpläne und Musterflächen. Sie wählen Schriften aus.- entscheiden sich im Team für ein Konzept. Sie erstellen den Arbeitsablaufplan. Sie ermitteln den Materialbedarf unter Berücksichtigung werkstoffspezifischer Anforderungen. Sie wählen Werkzeuge, Geräte und Maschinen aus.- führen Tapezier-, Klebe- und nach Möglichkeit* Verlegearbeiten aus. Sie gestalten und gliedern Oberflächen mit Mustern, Strukturen, Effekten und Symbolen. Sie führen Beschriftungen aus.- kontrollieren die Ausführung des Auftrages durch Vergleich mit den angelegten Entwürfen.- präsentieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse in Form eines Fachgesprächs.- reflektieren im Team das Arbeitsergebnis hinsichtlich Realisierbarkeit und der Ästhetik.	
Konkretisierende und ergänzende Inhalte	
Arbeitsunterlagen: Objektbeschreibung, Leistungsbeschreibung, Pläne, technische Merkblätter, Bedienungsanleitungen, Verarbeitungshinweise	
Rechnerisch: Tapetenbedarf, Bodenbelagsbedarf	
Zeichnerisch: Schriften, Typografie, Farb- und Formlehre, Wirkung von Farben, Raumwirkung	
Fachspezifisch: Materialien der Innenraumgestaltung, Blattmetalle, Effektmaterialien, Gestaltungstechniken, Verlegetechniken, Verarbeitungstechniken, Tapezierwerkzeuge, Bodenlegewerkzeuge und -maschinen, Untergrundprüfung und -vorbereitung	

* bezieht sich auf die vor Ort vorhandenen Unterrichtsräume

ANHANG

MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Paul Fischer	Adolph-Kolping-Berufsschule, Donauwörth
Harald Madel	Private Berufsschule Ursberg
Tobias Tönnesen	Adolph-Kolping-Berufsschule, Donauwörth
Rainer Weidenhiller	Prälat-Schilcher-Berufsschule, Augsburg
Michael Wild	Prälat-Schilcher-Berufsschule, Augsburg

BERATERIN

Alexandra Richter	Regierung von Schwaben, Augsburg
-------------------	----------------------------------